

Und was ist das Resultat solch großer Bemühung? Die Feststellung, daß Jugendliche weitgehend „alleingelassen in der Perspektivlosigkeit“ (206) sind, daß sie für eine „alternative Gegenkultur“ (215) optieren. Die Zukunft wird „planbar und zu bemeistern sein“ (220). Daß dies nur gemeinsam gelingen kann, darin ist dem Autor zuzustimmen. Wenn aber die Wertgrundlage der ganzen „Planung“ offenbleibt, ist nichts zu gewinnen. Damit aber unterläßt der Autor, den in seiner Forderung nach Gemeinsamkeit enthaltenen sittlichen Anspruch offenzulegen oder überhaupt zu artikulieren: ein gravierender Mangel. Eine Beschreibung der Jugendsituation mehr, aber eine wenig hilfreiche.

R. Bleistein SJ

Trotz und Träume. Jugend lehnt sich auf. Hrsg. v. Uwe SCHLICHT. Berlin: Severin und Siedler 1982. 266 S. Kart. 19,80

Der Sammelband wird eingeleitet durch ein leicht aggressives Vorwort, das damit schließt: Man habe sich nicht von einem „wie auch immer zu umreißenden Kanon von Werten leiten lassen“. Eine solche Meßlatte könne allzuleicht Zeugnis von der Arroganz der Erwachsenen ablegen, die immer noch glaubten, „daß ihre zum Teil durch die Nazibarbarei entwerteten Werte den Jugendlichen etwas sagen müßten“ (12). Solche Plattheiten lassen Schlimmstes befürchten; denn wer kann denn Wirklichkeit darstellen, ohne diese selbst wiederum zu bewerten? Und wenn es schon aus anthropologischer Notwendigkeit ohne Werte nicht geht, dann ziehe ich jene vor, die sagen, nach welchen sie sich richten, und nicht jene, die so tun, als hätte sie keine.

Sieht man einmal von dem Jargon ab, der vermutlich ein Tribut an die Jugendrevolte oder an die Berliner Szene oder an das Selbstverständ-

nis eines Alt-Jugendlichen ist, so wird in den Texten versucht, die Realität junger Menschen vorzuführen: Realität in Friedensbewegung, in Hausbesetzung, bei Rechtsradikalen, in Jugendreligionen, bei Drogenabhängigen. Diese Texte bieten in ihrer Authentizität Einblick in jugendliches Verhalten, selbst dort, wo sie bei Mitgliedern der älteren Generation Befremden wecken werden. Bevor es heißt, die Wirklichkeit zu verändern, geht es ja darum, Wirklichkeit wahrzunehmen.

Ausführlich beschäftigt sich ein Beitrag mit den sogenannten „Jugendreligionen“. Dieser Text stammt aus dem Forschungsprojekt „Ursachen und Wirkungen gesellschaftlicher Verweigerung junger Menschen unter besonderer Berücksichtigung der „Jugendreligionen“, dessen Ergebnis 1982 vom Bundesministerium für Familie, Jugend und Gesundheit vorgelegt wurde. Die damalige Studie brachte wenig Neues, es sei denn, man entdeckte eine etwas plumpe neomarxistische Gesellschaftskritik als Allheilmittel. Der Beitrag in diesem Band bringt über die altbekannten Tatsachen hinaus viele Auszüge aus „Tiefeninterviews“. Sie enthalten das eigentlich Neue. Die Zusammenfassung am Ende kommt zu Schlüssen, die bislang ebenso gezogen wurden. Und ob der implizite Hinweis auf „postmaterialistische Werte“ (164) wirklich weiterhilft, ist unklar. Vermutlich sollten sich die Autoren erst eingehender mit Begriffen wie religiös, christlich usw. beschäftigen, bevor sie an das Phänomen der jugendlichen Sinnproblematik herangehen. Der abschließende Text „von der skeptischen Jugend bis zur Protestjugend“ ist insoweit interessant, als er ein interessegeleiteter, jugendsoziologischer Rückblick ist. Alles in allem: Ein Band, der deshalb instruktiv ist, weil er von einer eindeutig „linken“ Position aus verantwortet wird.

R. Bleistein SJ

Religiöse Erziehung

EXELER, Adolf: *Religiöse Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung.* München: Kösel 1982. 229. S. Kart. 24,80

Der Titel des Buchs stößt auf großes Interesse; denn – wie Exeler selbst schreibt – wurde bislang

von vielen Menschen die religiöse Erziehung als lebensfeindlich und repressiv erfahren. Im Gegensatz dazu leistet eine moderne religiöse Erziehung einen entscheidenden Beitrag zur Menschwerdung junger Menschen. Diesen theologischen